

Musikalisches Ausgangsstück  
Schlusslied  
**Segen**  
Entlassung  
Dankgebet  
Dankvers  
Lobgesang des Simeon / Nunc dimittis

„Es wird gelehrt,  
dass allezeit eine,  
heilige, christliche  
Kirche sein und  
bleiben muss.  
Sie ist die Versamm-  
lung aller Gläubigen,  
bei denen das  
Evangelium rein  
gepredigt und

### **Die Feier des heiligen Abendmahls**

Austeilung der Gaben / Kommunion  
Friedensgruß  
Agnus Dei / Lamm Gottes  
Einsetzungsworte / Konsekration  
Vaterunser  
Sanctus / Heilig  
Präfation / Großes Dankgebet  
Lied zur Bereitung

die Sakramente  
dem Evangelium  
gemäß gereicht  
werden.  
Das genügt zur  
wahren Einheit  
der christlichen  
Kirche.“

Ausburgisches  
Bekenntnis, Art. 7

### **Allgemeines Fürbittengebet**

Abkündigungen

Lied nach der Predigt

Kanzelsegen

### **Predigt**

Kanzelgruß – Verlesen des Predigttextes

Lied vor der Predigt

Verabschiedung der Kinder in den Kindergottesdienst

### **Glaubensbekenntnis / Credo**

### **Evangeliumslesung**

Hauptlied / Graduallied

Halleluja – Vers – Halleluja

### **Epistellesung**

Tagesgebet / Kollektengebet

„Begrüßung“ / Salutatio

Gloria in excelsis (mit Laudamus oder in Liedform)

Kyrie eleison / Herr, erbarme dich

Gloria patri / Ehre sei dem Vater

Eingangspsaln / Introitus

### **Vorbereitungsgebet oder Beichte**

Einganglied

Begrüßung / Ansagen zum Gottesdienst

Musikalisches Eingangsstück

# DER HAUPTGOTTESDIENST

in der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Gemeinde

## Allgemeines

Die christliche Gemeinde versammelt sich zum Gottesdienst in der Gewissheit und Freude, dass Jesus Christus vom Tode auferstanden ist. Darum feiern wir den Sonntag, den Auferstehungstag Christi, als den „Tag des Herrn“, getragen von der Zusage des Herrn, dass er in unserer Mitte gegenwärtig ist, wenn wir in seinem Namen versammelt sind (Matthäus 18,20).

So gleicht der GD dem festlichen Einzug eines Königs:

Jesus Christus kommt zu seiner Gemeinde durch die Verkündigung seines Wortes und durch die Feier seines Mahles. Die Gemeinde begrüßt ihn mit Anbetung und Lobpreis und nimmt ihn bei sich auf im gläubigen Hören und in der Teilnahme am heiligen Abendmahl.

Die lutherische Kirche weiß sich in ihrem Glaubensvollzug – in Gottesdienst und Bekenntnis – verbunden mit der einen Kirche Jesu Christi aller Zeiten. Darum folgt sie in ihren Gottesdiensten der altkirchlichen Ordnung, die in Jahrhunderten gewachsen ist und durch die lutherische Reformation überarbeitet wurde und gestaltet diese Form durch neuere und zeitgemäße Elemente aus.

---

## Die Eröffnung

Der GD beginnt mit dem Orgelvorspiel und dem Eingangslied. Beide dienen dazu, sich auf den Gottesdienst und die Begegnung mit dem dreieinigen Gott einzustimmen und vorzubereiten.

Eine Begrüßung der Gemeinde geschieht im Namen des dreieinigen Gottes, nennt den Wochenspruch und weist auf Beson-

derheiten des gottesdienstlichen Ablaufs hin.

Die ersten Worte nach dem Eingangslied sagen an, in wessen Namen und Gegenwart der nun folgende Gottesdienst stattfindet: „Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Vor diesem Herrn erkennen und bekennen wir uns im Vorbereitungsgebet oder in einer besonderen Beichte mit Absolution unter Handauflegung als Sünder (Jesaja 6, 5; Lukas 5, 8; Lukas 18, 13 u. ö.) und bitten, ER möge uns seine Vergebung schenken, damit wir als Versöhnte den Gottesdienst feiern und Christus begegnen. –

Äußerliches Zeichen dieses Geschehens ist das Niederknien – in Ehrfurcht vor dem heiligen und gerechten Gott.

Der Eingangspsalme / Introitus (übers.: Einzug) sammelt die Gemeinde zur Anbetung und lenkt die Gedanken auf den besonderen Inhalt/Charakter des jeweiligen Gottesdienstes. Dieses im Wechsel zwischen Liturg und Gemeinde gesungene Psalmengebet verbindet uns mit der Gemeinde des Alten Testaments, greift darüber hinaus und mündet ein in das Gloria patri, den Lobpreis des dreieinigen Gottes:

„Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Der Ruf Kyrie eleison („Herr, erbarme dich“) stammt aus vorchristlicher Zeit. Er galt als allgemeiner Bitttruf und war zugleich Begrüßungsformel des Volkes für den einziehenden König. Mit denselben Worten riefen die Hilfesuchenden den Herrn Christus an (Matthäus 15, 22; Matthäus 20, 30+31; u. ö.).

„Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison“ - so bekennen wir mit diesem Ruf, dass Christus unser Herr und König ist, von dem allein wir Hilfe erwarten.

Es folgt folgerichtig das Gloria in excelsis („Ehre sei Gott in der Höhe!“), der Lobgesang der Engel. Dieser überschwängliche Lobpreis Gottes ist die Antwort des Menschen auf alle gnädige Zuwendung Gottes, die mit der Geburt des Heilands und Erlösers geschehen ist.

Erst jetzt tritt der Liturg/Pfarrer der Gemeinde gegenüber mit dem wechselseitigen Gruß / Salutatio: „Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist!“ Diese Grußformel hat nach biblischem Vorbild eine segnende Bedeutung (Johannes 20, 19+21+26).

Das anschließende Tagesgebet / Kollektengebet (übers.: Sammlung) fasst das Loben zusammen mit einer besonderen Bitte, in der ein besonderes Anliegen dieses Gottesdienstes zur Sprache kommt. Damit ist der Eröffnungsteil des Gottesdienstes beendet, und es folgt der Wortteil.

---

## Der Wortteil

Der Wortteil ist gekennzeichnet durch eine Mehrzahl von Stücken der Verkündigung (Lesungen, Predigt), auf die die Gemeinde mit lobpreisenden Liedern und dem Glaubensbekenntnis antwortet.

In der Epistellesung hören wir das Zeugnis der Apostel des Herrn. Ihre Worte enthalten Lehre und Weisung, Mahnung und Trost und dienen der geistlichen Auferbauung der Gemeinde.

Mit dem anschließenden Halleluja (übers.: „Lobet den Herrn“) dankt die Gemeinde für die besondere Gabe des Wortes Gottes. Denn durch sein Wort erweckt Gott den Glauben, stärkt er die Liebe und begründet er die Hoffnung.

Es folgt das Hauptlied des Sonntags / Graduallied. Es hat seinen Namen von

den „Stufen“, auf denen der Kantor stand und mit seinem „Graduale“-Gesang als Verkündiger fungierte. Das Graduallied nimmt Bezug auf den Inhalt der sonntäglichen Evangeliumsbotschaft, so dass die singende Gemeinde nun ihrerseits den Auftrag der Verkündigung des Evangeliums im Gottesdienst wahrnimmt.

„Die Lesungen aus der Heiligen Schrift bilden, soweit sich das zurückverfolgen lässt, einen unveräußerlichen Bestandteil des christlichen Gottesdienstes.“  
(aus: Friedrich Kalb, Grundriss der Liturgik).

Nach dem Hauptlied folgt die Evangeliumslesung. So wie man im jüdischen Gottesdienst unterschied zwischen „Gesetz“ und „Propheten“, so ergab sich im Raum der christlichen Kirche die Aufteilung „Epistel“ und „Evangelium“. Dass das Evangelium erst nach der Epistel gelesen wird, hat seinen Hauptgrund darin, dass das unmittelbare Wort Jesu als Höhepunkt, als Steigerung erscheinen soll.

Christus selbst kommt zu Wort! Die Gemeinde begrüßt ihren Herrn vor der Lesung mit dem Lobruf „Ehre sei dir Herre!“ und dankt ihm nach den gehörten Worten mit dem Lobruf „Lob sei dir, o Christe!“

Als äußerliches Zeichen der Ehrerbietung vor dem Herrn erhebt sich die Gemeinde zu den jeweiligen Lesungen des Wortes Gottes.

Das Glaubensbekenntnis / Credo (lat.: „Credo“ = „Ich glaube“) ist die unmittelbare Antwort der Gemeinde auf die gehörten Worte ihres Herrn. Das Credo des Hauptgottesdienstes ist von alters her das sog. Nizänische Glaubensbekenntnis (im Jahr 451 beschlossen auf den Konzil von Chalcedon). Es hebt in besonderer und lobpreisender Weise die Gottheit von Jesus Christus hervor. Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist aus einem alten Taufbekenntnis erwachsen und seit dem 4. Jh. nachweisbar.

Beide Glaubensbekenntnisse sind in der gottesdienstlichen Praxis das einigende Band um die ganze Christenheit auf Erden!

Der kurze Gemeindegesang vor der Predigt will helfen, sich sowohl auf das Hören vorzubereiten als auch Gottes Geist zu erbitten.

Die Predigt ist Verkündigung des Wortes Gottes durch Auslegung eines vorgegebenen biblischen Textes vor der versammelten Gemeinde. Sie war als solche schon in der vorchristlichen Synagoge selbstverständlich.

Christliche Predigt geht auf den Verkündigungsauftrag Jesu zurück: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles, was ich euch befohlen habe.“

Gruß- und Segensworte umrahmen nach apostolischer Briefsitte die Predigt.

Die Predigt will nicht eine menschliche Rede über ein religiöses Thema sein, sondern sie will Verkündigung und Bezeugung des Heilswillens Gottes sein. In der Kraft des Geistes Gottes ist die Predigt

- Ruf zum Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus
  - Ruf zur Umkehr zu einem Leben in der Nachfolge Jesu,
  - Ruf zu einem Leben im Horizont der Wiederkunft unsres Herrn Jesus Christus.
- Lebensnähe und Seelsorge gehören zu den wichtigen Bestandteilen einer Predigt.

Im Lied nach der Predigt nimmt die Gemeinde nun ihrerseits Bezug auf das Gehörte. Inhalte der Predigt werden hier noch einmal aufgenommen, vertieft und glaubend bekannt.

Die Abkündigungen benennen die Veranstaltungen in der Gemeinde, laden dazu ein und weisen hin auf besondere Ereignisse, die das Gemeindeleben betreffen.

Im Allgemeinen Fürbittengebet - leider vielfach als „langweiliger Stehmarathon“ verschrien – erweist sich die Ge-

meinde als treu gegenüber dem Wort ihres Herrn! (1. Timotheus 2, 1-4)

Umfassend und konkret zugleich, gegliedert nach dem Vorbild des Vaterunser, nimmt die Christenheit durch dieses Fürbittengebet einen Teil ihrer Weltverantwortung wahr, in dem sie die Anliegen der Welt vor Gott bringt.

---

## Der Sakramentsteil – Die Abendmahlsfeier

Das Lied zur Bereitung dient sowohl der persönlichen (Vor-)Bereitung als auch der Zubereitung der Abendmahls Gaben.

Die Abendmahlsfeier beginnt mit dem Großen Dankgebet / Präfationsgebet (Praefation = „Vorspruch“).

Der Wechselgesang, der dieses Gebet einleitet, „schlägt den Ton an“, der die ganze Abendmahlsfeier bestimmt und trägt:

„Die Herzen in die Höhe. - Wir erheben sie zum Herren. - Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gotte. - Das ist würdig und recht.“

Dieses Gebet gehört zu den ältesten Stücken des christlichen Gottesdienstes. Die Anbetung der Herrlichkeit Gottes und die Danksagung für seinen Sohn Jesus Christus vereint die Kirche auf Erden mit dem himmlischen Lobpreis der Engel!

Aus dem großen Dankgebet erwächst das Sanctus (= „Heilig“). Hier erklingt der Lobgesang der Seraphim (Jesaja 6), in den die Christen auf der ganzen Welt einstimmen: „Heilig, Heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth (= „Heerscharen“); alle Lande sind seiner Ehre voll!“

Daran schließt sich in der Liturgie das Hosianna und Benedictus („Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn!“)

Das Vaterunser wird - je nach Tradition der Gemeinde - vor oder nach den Einsetzungsworten gebetet. Der Herr selbst lädt zu seinem Tisch. So eröffnet sein Gebet, das Herrengebet, das Vaterunser, als Tischgebet die Austeilung des Mahles.

## Die Einsetzungsworte des Herrn / Konsekration

„Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

Diese Einsetzungsworte sind das Herzstück der Abendmahlsliturgie. Sie verkündigen die Stiftung, das Vermächtnis und den Willen des gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Mit diesen Worten werden die irdischen Gaben Brot und Wein gesegnet und werden zu „Trägern“ der leibhaften Gegenwart Christi (Realpräsenz).

Diese Worte des Herrn bewirken, was sie sagen. In Kraft dieser Worte gilt, was Luther im Kleinen Katechismus vom Altarsakrament bekennt: „Es ist der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus, unter dem Brot und Wein (für) uns Christen zu essen und zu trinken, von Christus selbst eingesetzt.“

Im Altarsakrament kommt Christus leibhaftig in unsere Welt. Der Altar wird als „Tisch des Herrn“ zum Thron des erhöhten Gotteslammes. In dieses Bekenntnis stimmt die Gemeinde ein mit dem Agnus Dei / Lamm Gottes, „das der Welt Sünde trägt.“ Mit diesem Gesang begrüßt die Gemeinde – wie beim Einzug in Jerusalem – den kommenden und „einziehenden“ Herrn.

Das Agnus Dei zu Beginn der Austeilung erbittet noch einmal das Erbarmen und den Frieden dessen, der uns durch sein Opfer mit Gott versöhnt hat.

Daran an schließt sich der Friedensgruß. Ursprünglich stand an dieser Stelle der Friedenskuss als Zeichen der Gemeinschaft und Glaubensverbundenheit. Der

Kuss ist seit dem 13. Jh. nicht mehr Sitte. Übriggeblieben als Zeichen versöhnter Gemeinschaft ist der Friedensgruß. Als äußerliche Bekräftigung reichen wir uns die Hand und sagen: „Friede sei mit dir!“

Unmittelbar darauf folgt der Empfang der Abendmahlsgaben / Kommunion (= Gemeinschaft)

In anbetungsvoller und dankbarer Haltung empfangen die Kommunikanten Leib und Blut des Herrn zur Vergebung der Sünden. Mit Christus vereint ist dies das Ziel und der Höhepunkt der Feier.

Der Lobgesang des Simeon / Nunc dimittis („Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren...“) beschließt die Abendmahlsfeier. Dankvers und Dankgebet bringen den Dank der Gemeinde vor dem Herrn zum Ausdruck. Sie dankt ihm für seine heilvolle Gegenwart und bittet darum, durch die Gaben im Glauben und in der Liebe bestärkt zu werden.

---

## Der Schlussteil

Der Segen (als aronitischer Segen) ist der verlässliche Zuspruch der heilvollen Gegenwart Gottes über dem Leben derer, die unter dem empfangenen Segen leben. So dient Gott uns Menschen, so dienen wir ihm – in der Liturgie des Gottesdienstes.

Das Schlusslied lässt Lob und Dank an Gott erneut erklingen. Es richtet das Leben aus auf die Bewährung des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Es erbitte Gottes Geleit von der Gegenwart bis zur Wiederkunft des Herrn.

Das musikalische Ausgangsstück gibt Raum und Zeit, um innerlich nachklingen zu lassen, was Gott durch diesen Gottesdienst „an uns gewendet hat und seine süße Wundertat.“

(Ev.-luth. Kirchengesangbuch, 239, 1)